Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport

Lernen sportlicher Bewegungen

Medikamentenmissbrauch

Aufgaben

1.1 Beschreiben Sie das Kletter-Format Olympic Combined (Material 1).

(10 BE)

1.2 Setzen Sie sich ausgehend vom Beispiel des olympischen Klettersports (Material 1) damit auseinander, welche Vor- und Nachteile sich durch fortschreitende Mediatisierung und Kommerzialisierung für eine Sportart ergeben könnten.

(20 BE)

2.1 Ordnen Sie der abgebildeten Bewegung Flugrolle (Material 2) eine Phasenstruktur und die für den Bewegungsablauf wesentlichen Elemente zu.

(10 BE)

2.2 Erklären Sie der Bewegung zugrundeliegende Regelungs- und Steuerungsprozesse beim Durchführen der Flugrolle und beschreiben Sie am Beispiel der Flugrolle allgemeine Möglichkeiten zur Unterstützung des Lernprozesses.

(25 BE)

3.1 Stellen Sie ausgehend vom Text (Material 3) Gründe für Medikamentenmissbrauch dar.

(15 BE)

3.2 Bewerten Sie den Standpunkt Tim Meyers (Material 4) zum Thema Medikamentenmissbrauch.

(20 BE)

Material 1

Katharina Kestler: Der DAV und Sportklettern bei Olympia – passt das? (2019)

[…] Die Bedingungen sind perfekt: Die Sonne scheint auf die Outdoor-Kletterwände im Hof des neu eröffneten Landesleistungszentrums Bayern in Augsburg. Musik schallt aus den Lautsprechern. Der Moderator heizt die Zuschauer an, die auf dem Besucherhügel mitfiebern. Mit dem gebotenen 360-Grad-Blick müssen sie sich fühlen, als wären sie selbst ein Teil der Deutschen Meisterschaft. Kameras, Werbebanner und Medienleute beweisen, dass Sportklettern ein Event von großem, öffentlichem Interesse ist. […] Das Besondere an dieser Veranstaltung an diesem 15. Juli 2018: Zum ersten Mal findet eine Deutsche Meisterschaft im neuen Olympic Combined-Format statt, das mit der Aufnahme des Sportkletterns in das Programm der Olympischen Spiele 2020 in Tokio geschaffen wurde.

Das neue Format Olympic Combined

Bei Olympic Combined werden die bisherigen Disziplinen Speed, Bouldern und Lead nacheinander durchlaufen. Ein Combined-Wettkampf besteht aus Qualifikation und Finale. Die Ergebnisse der einzelnen Disziplinen werden multipliziert. Die Person mit dem niedrigsten Endergebnis gewinnt.
Ziel des Speedkletterns ist der Durchstieg einer Route in der maximalen Geschwindigkeit. An einer standardisierten Kletterwand treten zwei Athletinnen oder Athleten im Ausschlussverfahren gegeneinander an. Entscheidend für die Sportlerinnen und Sportler sind eine hohe Greif- und Trittpräzision sowie eine ausgeprägte Schnell- und Maximalkraft. Am Ende der Route müssen die Kletterinnen und Kletterer einen Knopf drücken, um die genaue Zeit zu bestimmen.
Beim Bouldern geht es nur bedingt um Höhe und Zeit. Geklettert wird in Absprunghöhe ohne Seil; eine Weichbodenmatte sichert einen möglichen Sturz ab. Ziel ist es, anspruchsvolle Bewegungsabläufe und Einzelzüge zu meistern. Neben der richtigen Technik kommt es auf Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer an.
Das Leadklettern ist Klettern im ursprünglichen Sinn. Geklettert wird mit Seil an circa zehn bis zwanzig Meter hohen Kunstwänden. Eine zunächst unbekannte Route muss innerhalb einer festen Zeit erfolgreich durchstiegen werden.
Kurz vor jedem Wettkampf, mit Ausnahme der Disziplin Speed, bekommen die Kletterinnen und Kletterer sechs Minuten Zeit, sich die Route einzuprägen. Während die Konkurrenz in der Wand ist, müssen sie sich dann in der sogenannten Isolationszone aufhalten, damit sie sich nicht gegenseitig beobachten und voneinander lernen – Voraussetzung für einen vergleichbaren und fairen Wettkampf. Die- oder derjenige gewinnt, der die größte erzielte Höhe in der angegebenen Zeit erreicht hat. […]
Die Entscheidung für das neue Kletter-Wettkampfformat Olympic Combined, genau wie für die Institution Olympia an sich, hat innerhalb und außerhalb der Kletterszene heftige Diskussionen ausgelöst.
„Das olympische Klettern, das Indoor-Klettern, ist für mich Plastikklettern, es geht dabei um einen Kräftevergleich“, sagt zum Beispiel der Boulderer Bernd Zangerl im Interview mit dem Tagesspiegel im vergangenen Jahr. Den Pionieren des Freikletterns in den 1970er- und 1980er-Jahren sei es um das Abenteuer gegangen, um die Entdeckung von unbekanntem Terrain, neuen Gipfeln und Herausforderungen – „es ging darum, die Grenzen und Möglichkeiten auszuloten“. Das Klettern draußen habe vor allem mit Inspiration und Kreativität zu tun und Indoor-Klettern mit diesen Ursprüngen nicht mehr viel gemein.

Olaf Tabor, seit 2012 Hauptgeschäftsführer des Deutschen Alpenvereins und einer der Befürworter der Olympiateilnahme, sieht vor allem die große Chance, die Olympia bedeutet. So erhalte das Sportgeschehen weltweite mediale Aufmerksamkeit, die Bekanntheit der Athletinnen und Athleten steige schlagartig. Nationale Verbände erhielten teils erstmals staatliche Förderungen. Diese würden in

die Sportlerinnen und Sportler investiert, um ihnen mit erweiterten Betreuungs- und Trainingsmöglichkeiten eine gezielte Olympiavorbereitung zu ermöglichen. Auch könne die Infrastruktur von Kletterhallen durch das zusätzliche Geld ausgebaut und eine verbesserte Bewerbung des Kletterns in den Medien und der Öffentlichkeit realisiert werden. Die gesteigerte Aufmerksamkeit erleichtere es wiederum den Athletinnen und Athleten, Sponsorenverträge abzuschließen. Für die meisten bedeutet Olympia jedoch noch weitaus mehr – ein einmaliges und unvergleichliches Sporterlebnis, wie Tabor hervorhebt. […]

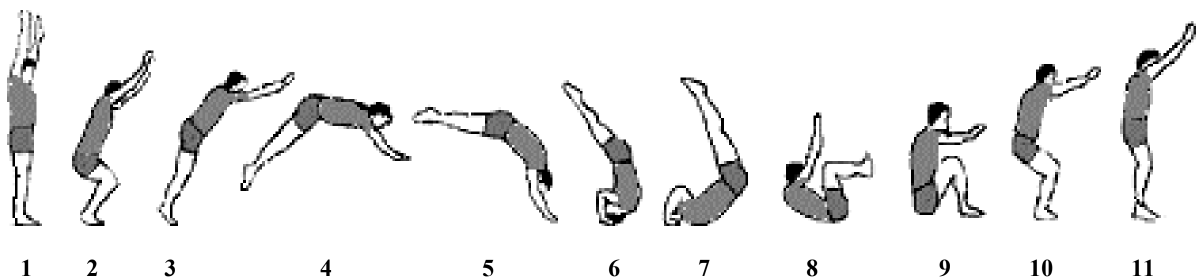
Neben den Chancen gebe es aber auch eine Kehrseite der Medaille: „Olympia ist ein großes Geschäft, das negative Aspekte mit sich bringt: Doping, Manipulation, Kommerzialisierung“, sagt Tabor. Eine derartige Veranstaltung ist außerdem stets verbunden mit staatlichem Einfluss und politischen Machtsymbolen. Boulderer Bernd Zangerl findet: „Politiker missbrauchen solche sportlichen Großereignisse immer wieder als persönliche Plattform.“ Weitere Gefahren, so die Diskussionen in verschiedenen Medien, entstehen durch die wachsende Bekanntheit der Sportlerinnen und Sportler und – damit verbunden – dem steigenden Erwartungs- und Leistungsdruck und der „Abhängigkeit vom Medaillenzählen“, so Tabor. […]

Das neue Wettkampfformat Olympic Combined, bei dem alle drei Disziplinen an einem Tag geleistet werden müssen, steigert zusätzlich den Druck auf Sportlerinnen und Sportler. Die österreichische Weltcupgesamtsiegerin im Bouldern, Anna Stöhr, erklärt: „Es ist schier so, als ob man Sprint, Hürdenlauf und Marathon zusammenfasst.“ Lena Herrmann, Sportkletterin aus dem Nationalkader, die nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen wird, kritisiert ebenso vor allem die Kombination der Disziplinen: „Ich denke, dass die Entwicklung der einzelnen Disziplinen dadurch gebremst wird.“

Katharina Kestler: Der DAV und Sportklettern bei Olympia – passt das?, 2019, URL: https://www.alpenverein.de/geschichte/blog/dav-und-sportklettern-bei-den-olympischen-spielen/ (abgerufen am 02.09.2021).

Material 2

Flugrolle



(Nummerierung ergänzt)

Rolf Dober (Hg.), URL: http://www.sportunterricht.de/turnen/bjspiele/sprungrolle1.html (abgerufen am 01.09.2020).

Material 3

Konstanze Faßbinder: Arzneimissbrauch im Hobbysport (2021)

[…] Dr. Mischa Kläber von der TU Darmstadt hat den Medikamentenmissbrauch im Breiten- und Freizeitsport untersucht. […]

Oft fangen Leistungs- und Körperoptimierung mit Ernährungsoptimierung an, so der Experte. Dann folgten häufig Stoffwechselankurbler, Muskelaufbaupräparate, irgendwann verbotene Wachstumshormone. Neben Spitzen- seien auch manche sehr leistungsorientierte Hobbysportler vor diesem schleichenden Abdriften nicht gefeit, von frei verfügbaren über verschreibungspflichtige hin zu verbotenen Substanzen. Den Einstieg erleichtert die Gewohnheit, sich mit vermeintlich harmlosen Mitteln wie Schmerzstillern zu mehr Leistung zu pushen. Kläber: „Das haben wir von klein auf gelernt." […]

Mit dem Traubenzucker etwa, den Eltern ihrem Viertklässler zum Pausenbrot legen, damit er ihn vor oder während des Schulunterrichts isst. Das setzt sich fort mit ausgeprägtem Kaffee- oder Energydrink-Konsum vor Klausuren oder während des Erstellens von Abschlussarbeiten.

Und im Berufsleben schluckt man bei Infekten ein Kombipräparat aus Hustenstiller, Schlaf- und Schmerzmittel für eine ruhige Nacht und einen guten Start in einen stressigen Arbeitstag – obwohl man eigentlich besser im Bett liegen bleiben und sich auskurieren sollte. „Bestimmte Dinge geht man ohne dieses ‚kleine Helferlein', mit dem Aufgaben vermeintlich besser bewältigt werden, gar nicht mehr an", sagt Thomas Berghoff, Leiter des Ressorts Prävention der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA). Die Stiftung bekämpft Doping und setzt sich für saubere Leistung im Sport ein.

Selbstoptimierung gehöre heute zum Lifestyle und zu Berufsbildern wie denen von Managern, die vermeintlich in allen Lebenslagen Top-Leistung zeigen wollen oder müssen, so Berghoff. „Deshalb herrscht im Freizeitsport nahezu kein Unrechtsbewusstsein im Sinne von: Doping? Das betrifft doch nur den Leistungssport!" Doch viele wollen trainieren, obwohl schon der Kopf pocht, weitermachen, obwohl der Arm überlastet ist oder das Knie sticht. Schmerzmittel im Sport sind laut der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA zwar kein Doping, „Häufig handelt es sich aber um eine Form des Medikamentenmissbrauchs", sagt Dr. Anja Scheiff.

Neben einem fraglichen Wettbewerbsgedanken geht es der Pharmazeutin und Leiterin des Ressorts Medizin bei der NADA um die körperlichen Folgen, die oft ausgeblendet werden – oder nicht ausreichend bekannt sind.

Bei Schmerzmitteln im Hobbysport besonders en vogue seien rezeptfreie sogenannte COX-Hemmer wie Diclofenac, Ibuprofen, Paracetamol oder Acetylsalicylsäure, kurz ASS. „Das sind die meistverkauften Arzneimittel weltweit, die zudem stark beworben werden, etwa im Fernsehen", sagt Scheiff.

Der Zugang ist denkbar einfach. „Da bedarf es schon wachsamer Apothekerinnen, denen auffällt, wenn jemand wöchentlich die gleichen Mittel kauft", sagt Scheiff. Beim Kauf im Internet bleibe solcher Missbrauch in der Regel unentdeckt. Doch werden diese Medikamente über eine längere Zeit in größeren Mengen konsumiert, kann es zu Folgeschäden kommen.

Konstanze Faßbinder: Arzneimissbrauch im Hobbysport, 2021, URL: https://www.apotheken-umschau.de/gesund-bleiben/sport-und-bewegung/arzneimissbrauch-im-hobbysport-780309.html (abgerufen am 29.11.2021).

Material 4

Mathias von Lieben: Schmerzmittel-Missbrauch. Sportausschuss will mehr Aufklärung (2021)

[…] Und Tim Meyer, der Mannschaftsarzt der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, fügte hinzu: „Aus meiner Sicht sollten Schmerzmittel nicht auf die Dopingliste gesetzt werden.“ Zum einen ergäben sich durch die Einnahme von Schmerzmittel keine motorischen Vorteile, zum anderen sei der Verwaltungsaufwand riesig, wenn jede Kopfschmerztablette als Dopingmittel angegeben werden müsse. […] Pauschale Verbote nein, Prävention ja.

Mathias von Lieben: Schmerzmittel-Missbrauch. Sportausschuss will mehr Aufklärung, 2021, URL: https://www.deutschlandfunk.de/schmerzmittel-missbrauch-sportaussschuss-will-mehr-100.html (abgerufen am 20.07.2022).